

den Herren und Damen des Gefolges trafen auf ihrer Reise durch Italien gestern zu mehrtägigem Aufenthalt in Barenno am Lago maggiore ein. Zur Feier des Geburtsfestes des Kronprinzen, am 18. d. M., werden Höchstselben Tags zuvor aus Italien nach Wiesbaden zurückkehren, während die beiden jüngsten Töchter des Kronprinzen und der Kronprinzessin, die Prinzessinnen Sophie und Margarethe bereits am 16. October aus derselben Veranlassung aus England daselbst eintreffen werden.

— (Kaiserliche Ehrengabe.) Der „R. Anz.“ schreibt: Die Berichte der öffentlichen Blätter über die Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde lassen die Erwähnung einer Thatfache vermissen, welche Vielen zur Freude und Genugthuung gereichen wird. Es ist bekannt, daß der Erbauer des in ungewöhnlichen Dimensionen gehaltenen Denkmals bei den Voranschlägen den erforderlichen Aufwand unterschätzt hat, so daß die ihm contractlich zugesicherte Vergütung kaum hingereicht haben würde, um den Künstler vor unmittelbarem Schaden zu bewahren. Im Hinblick hierauf und in Würdigung der Größe und Bedeutung des Meisterwerkes haben S. Majestät der Kaiser dem Professor Dr. Johannes Schilling in Dresden neben der demselben verliehenen Ordensauszeichnung eine besondere Anerkennung in Gestalt einer Ehrengabe von 30 000 Mark zuzuwenden und hiervon den Künstler am Tage der Einweihung des Denkmals in Kenntnis zu setzen geruht.

— (Fürst Bismarck) genekt nach einem Bericht der Nat.-Ztg. seinen Aufenthalt in Friedrichruh, wie von dort gemeldet wird, einstweilen noch auf unbestimmte Zeit auszudehnen, gegen Weihnachten aber, nach kurzer Anwesenheit in Berlin, mit seiner Familie nach Barzin überzusiedeln, um das Fest dort zu verleben. Der Gesundheitszustand des Fürsten soll gegenwärtig im Allgemeinen ein zufriedenstellender sein. Staatssecretär Graf Hafffeld hat ebenfalls einen Urlaub angetreten, den er auf seinem Schlosse Schönstein bei Koblenz zubringt. Die Geschäfte des Auswärtigen Amtes leitet der Unterstaatssecretär Dr. Busch.

— (Aus dem Reichsland), 7. October, schreibt man der N. Ztg.: Die jüngsten Vorgänge in Frankreich haben der deutschen Sache in Elsaß-Lothringen eine unverhoffte Unterstützung gebracht. Die sich immer mehr vordrängende Herrschaft der radicalen Elemente, das böse Verhalten der Pariser dem König von Spanien gegenüber, die Unbeständigkeit und die fortwährenden Krisen in den maßgebenden Regierungskreisen, die Verschlechterung der finanziellen Lage und nicht wenig auch der mehr und mehr hervortretende feindliche Sinn gegen alle religiösen Gefühle haben die Sympathien für Frankreich, wie wir in der letzten Zeit vielfach wahrgenommen haben, in einem großen Theil der elsass-lothringischen Bevölkerung, selbst in den höheren Kreisen, erheblich erschüttert. Dazu kommt nun noch, daß die französischen Geschäfte, Etablissements u. s. w., darunter die dem Staate gehörigen, angefangen haben, diejenigen Elsaß-Lothringer zu entlassen, welche nicht für Frankreich optirt haben. Es ist dies eine sehr beträchtliche Anzahl, da die hiesigen Beziehungen zu Frankreich, namentlich in kommerzieller Hinsicht, immer noch recht bedeutende sind, und daher viele junge Leute aus dem Elsaß und aus Lothringen in Frankreich Stellung gefunden haben. Es rächt sich jetzt, daß man den Anschluß an Deutschland zu suchen unterlassen hat. Die Zahl der aus Frankreich Zurückkehrenden mehrt sich beständig und vielen von ihnen fällt es jetzt schwer, hier ein Unterkommen zu finden.

— (Bei der Etatsaufstellung) hat das Cultusministerium eine große Thätigkeit entfaltet, um eine Reihe von Forderungen aufrecht zu erhalten, denen gegenüber der Finanzminister sich schwierig zeigte. Bemerkenswert ist hierbei, daß bezüglich der Ueberrahme des Kunstgewerbe-Museums auf den Staat eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten ist mit den Eisenbahn-Verstaatlichungen fast unausgesetzt beschäftigt. Es erhält

nach die Ansicht, daß der Minister auch außerpreussische Bahnen zur Ergänzung des Staatsbahnnetzes erwerben will und daß beabsichtigt sei, die gesammelten deutschen Eisenbahnen auf das Reich zu übernehmen. Man weiß, daß der preussischen Regierung seit Jahren die Ermächtigung erteilt ist, die preussischen Bahnen an das Reich zu verkaufen; auch die übrigen Bundesstaaten werden in dieser Beziehung schweulich Widerspruch erheben, nur Sachsen und Baden dürften nicht leicht dafür zu haben sein.

— (Der ständige Ausschuss des deutschen Handelstages) hat für die nächste Vollversammlung folgende Gegenstände vorläufig in Aussicht genommen: 1) die finanzielle Lage des Handelstages und die Höhe der Jahresbeiträge der Mitglieder; 2) die Befestigung des mobilen Capitals mit Bezug auf die Entwicklung von Handel und Industrie und auf die Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung; 3) die Erwerbung von Colonialbesitz als Mittel das Absatzgebiet der deutschen Industrie zu erweitern.

Provinz und Umgegend.

† Wie die S. Ztg. hört, wird die Halle'sche Zuckerfederei-Compagnie nicht in der Lage sein, ihren Aktionären für das verfloffene Geschäftsjahr eine Dividende gewähren zu können.

† Ein Bürger in Nordhausen gelangte dieser Tage in den Besitz einer recht billigen Gans. Er kaufte dieselbe für 5 Mk. 20 Pf., und als seine Frau sie schlachtete und die Därme ausnahm, fand sich im Magen der Gans ein goldenes Zehnmarsstück!

† Ein Oekonom in Frohe ließ seine Kartoffeln aus der Erde holen, nachdem er den etwa 20 dazu angenommenen Leuten eingeschärft hatte, reine Hand zu halten. Als die Arbeit beendet war, forderte er jeden, der gar keine Kartoffeln entwendet hätte, auf eine Kriep voll von ihm in Empfang zu nehmen. Es hätte sich mancher wohl gern gemeldet, aber da der Verräther ja doch nicht schläft, so wäre wohl auch noch der Spott zum Schaden gekommen, also — kurz es meldete sich nur ein Mädchen zum Lohne der Ehrlichkeit, während die übrigen Arbeiter mehr oder weniger das selbste Gebot übertreten hatten. (Ein trauriges Zeichen der Zeit!)

† In Flöberg bei Borna starb eine Arbeiterfrau in Folge des Bisses einer Kreuzotter. Die Frau hatte nicht weiter auf die Verwundung geachtet und als sich die Folgen der Vergiftung geltend machten, war es zu spät, die Frau noch zu retten.

† Aus Mühlhausen, 6. Oct., wird der S. Ztg. berichtet: Der in der Mitte der dreißiger Jahre lebende Weber Kopsch in dem benachbarten Dorfe Niederborla entfernte sich vor etwa 1/2 Jahre aus seinem Heimatorte, seine Frau und zwei (8 und 11 Jahre alte) Knaben in sehr bedrängter Lage zurücklassend. Die Frau mußte in ihrer Noth ein Stück des noch vorhandenen beweglichen Vermögens nach dem andern verkaufen. Vor etwa 4 Wochen erlöste sie der Tod aus ihrer beklagenswerthen Lage. Kopsch kehrte nach Niederborla zurück; seine Vermögensverhältnisse waren vollständig zerrüttet, dazu die Frau todt und die beiden Kinder der bittersten Noth ausgelegt. Heute verließ der Vater in Begleitung seiner beiden Knaben wiederum das heimathliche Dorf, wandte sich nach Mühlhausen und von hier nach der Wandraider Chaussee, wo sich gegen Mittag in der Nähe der Schneidemühle eine entsetzliche Scene abspielte. Der Vater durchschnitt seinen Kindern die Schlagadern am Halse und tödtete sich darauf selbst durch einen Pistolenschuß. Um die Mittagzeit fand man die drei Personen auf. Der jüngste Knabe befand sich noch am Leben und verstarb erst im hiesigen Krankenhaus. Der Tod des älteren Knaben muß sofort erfolgt sein; derselbe hatte mittels eines Brodmessers, welches am Orte der gräßlichen That vorgefunden wurde, einen Stich in die linke Schläfe erhalten. Dem jüngeren Knaben hatte der Unmensch von einem Vater zwei Schnitte in den Hals, einen Stich in die linke Seite und noch verschiedene andere

Verletzungen, Stiche und Schnitte, beigebracht. Kopsch war wegen einer ihm gekündigten Gantshypothek nach der Stadt gekommen und hat sich dann nach beendigtem Termine mit den Knaben auf der entgegengesetzten Seite, also nicht nach seinem Heimatorte zu, aus der Stadt entfernt. Die trübsenden Verhältnisse und die in Aussicht stehende Substantiation seines Hauses haben den Mann zu der verzweifelten That gebracht.

† Ueber den furchtbaren Unglücksfall in der Nähe von Börßum giebt das „W. Kreisbl.“ folgende Darstellung des Sachverhaltes: Der Geschäftsführer hatte trotz ihm gewordener Warnung den hinter dem Bahnhofe befindlichen Richtweg, der an der Ise hinauf auf den Tempelhof zuführt, mit dem Wagen eingeschlagen. Leider war der Weg für einen beladenen Wagen so unangeeignet, daß bei einer Wendung dieser umschlug und unter sich in der Ise die Frau nebst den Kindern begrub. Die beiden ältesten Kinder wurden von dem Vater noch lebend hervorgezogen, während die Frau nebst den vier Kleinen im Wasser erstickten mußten. Trotz der Hilfe der vom nahen Bahnhofe herbeieilenden Beamten gelang es nicht, sie zu retten. Auch ärztliche Hilfe war rasch zu Stelle, ohne jedoch etwas ausrichten zu können. Als man die Frau herauszog, lag ihr sieben Wochen alter Säugling noch an der Mutterbrust. Glücklicherweise wird der Tod bei allen ein fast augenblicklich gewesen sein, da der auf ihnen lastende umgeworfene Wagen sie fest unter das Wasser gepreßt und jedes Auftauchen verhindert hat. Es ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. October 1883.

** Zur Warnung für Herrschaften, welche es mit der Ausstellung von Zeugnissen für abgehende Diensthöten noch immer zu leicht nehmen, mag folgende gerichtliche Entscheidung mitgeteilt werden: Ein Dienstherr hatte seinen Knecht während der Dienzeit entlassen, weil derselbe ohne Erlaubnis über Nacht aus dem Hause geblieben war, demselben aber ein Zeugnis ausgestellt, er sei im Dienste ordentlich und pünktlich gewesen. Der Knecht klagte auf Kost und Lohn wegen unangelegentlich Entlassung und legte des Herrn Zeugnis vor. Das Gericht erkannte: Der Herr könne nicht auf die angebliche Pflichtwidrigkeit des Knechtes nicht mehr berufen, wenn er ihm im Abgangzeugnisse wider besseres Wissen bezogen, derselbe sei ordentlich und pünktlich gewesen. Eine solche Bezeugung enthält dem Knecht gegenüber die Erklärung der Verzeihung der geschehenen Pflichtwidrigkeit.

** Seit Mittwoch voriger Woche wird der schon bejahrte Gutsbesitzer W. aus dem benachbarten Dorfe Scherben vermisst. Derselbe hatte sich am genannten Tage nach Meuschau begeben, um in dortiger Flur nach seinem Grummet zu sehen, war dann im Dorfe selbst in eine Restauration gegangen, welche er erst kurz nach 10 Uhr abends verließ. Von einem Bekannten bis über die Meuschauer Schleiße hinaus begleitet, hat er sodann seinen Weg allein fortgesetzt, ist aber weder zu Hause angekommen noch überhaupt seitdem gesehen worden. Man fürchtet, daß dem alten Manne ein Unglück zugefallen ist.

** In einem Garten der Weisenseifer Straßefronte man dieser Tage einen zum zweitenmale in diesem Jahre blühenden Apfelbaum beobachtet, der sogar schon mehrfach junge Früchte angefüllt hat.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. October 1883.

Der Vorstehende, Stadt. Dr. Krieg, eröffnet die Verhandlungen mit der Mittheilung, daß an Stelle des Lehrers Liese der Lehrer Kriittel an der hiesigen Fortbildungsschule angestellt worden ist. Der Stadt. Zigenhorn hat sein Mandat niedergelegt.

1) Ref. Stadt. P. ... unterbreitet der Versammlung die Mehrausgabe beim diesjährigen Kinderfest im Betrage von 15 Mk.

zur Genehmigung, welche anstandslos erwidert wird.

3) Ref. Stabv. Voigt legt der Versammlung eine Pläne zur Regulierung und Einrichtung des jetzt der Stadt gehörigen früheren Reineisengartens vor und bemerkt, daß der Magistrat namentlich für den von Herrn Reineisener Duerfart angefertigten Plan interessire. Bürgermeister Reineisener giebt deshalb die Erklärung, daß der frühere Reineisengarten zum großen Theil als Spielplatz für die Kinder, ferner zur Luftanstalt und ein Stück als botanischer Garten für Schulzwecke hergerichtet werden soll. Die Kostenanschlag lasse sich für diese Arbeiten einiger Sicherheit nicht aufstellen und habe der Magistrat deshalb hiervon Abstand genommen. Die Versammlung ist mit diesen Ausführungen einverstanden und sieht von einem Beschlusse in dieser Sache ab.

4) Ref. Stabv. Grube bringt zur Kenntniß der Versammlung, daß der Herr Minister befohlen das Statut der Wittwen- und Waisenkasse für die hiesigen städtischen Wittwen unterm 29. September d. J. genehmigt hat. Es ist nunmehr für das Institut ein Gutachten zu beschaffen, das aus einem Magistrats-Rath, zwei Stadtverordneten und einem Revisor bestehen soll. Auf Antrag des Referenten wird sofort zur Wahl der beiden Mitglieder aus der Versammlung geschritten und erhalten die vorerwähnten Stadtverordneten Habeder und Selny die große Mehrzahl der vorhandenen Stimmen.

5) Ref. Stabv. Rindfleisch schlägt für den Verkauf einer kleinen Parzelle städtischen Landes an der neuen Straße, für die sich zwei konkurrierende Bewerber gefunden haben, den freizügigen meistbietenden Verkauf zwischen diesen beiden vor und ist die Versammlung hiermit einverstanden.

6) Ref. Stabv. Wiese. Die Frage der Veräußerung des Gutes an den öffentlichen Verkauf wurde f. Z. einer Commission zur Überlegung überwiesen. Dieselbe legt jetzt ihre Beschlüsse vor, welche dahin gehen, das Gut veräußert werden wieder auf Kosten der Kämmereikasse zu veräußern. In welchem Umfange dies zu geschehen hat, ist für jeden einzelnen Brunnen getrennt festgestellt und soll diese den Anwohnern durch die Revisorbeamteten zur Kenntniß gebracht werden. Bürgermeister Reineisener ist für die definitive Entscheidung dieser Frage und findet dieselbe mehrfache Zustimmung. Referent ändert an demselben seinen Antrag, indem er das „versuchlos“ aus demselben entfernt und wird derselbe darauf von der Versammlung angenommen.

7) Ref. Stabv. Witte unterbreitet der Versammlung einen Vorschlag des Magistrats, betr. die Aufstellung Käufer'scher Defen in der zu erbauenden Schulgebäude. Die Aufstellung dieser nach einem patentirten System hergestellten Defen ist mit einer Mehrausgabe von den Boranschlag von 1100 Mark verbunden. Diese bedeutende Summe, sowie die zweifelhafte Zweckmäßigkeit solcher Heizungsanlagen bestimmen den Referenten, die Ablehnung der Vorlage zu beantragen. Für dieselbe treten der Stadtrat Kops und Stabv. Voigt, welche sich von der günstigen Heizwirkung der Defen an dem Wohnorte ihres Erfinders zu überzeugen Gelegenheit hatten, entschieden ein. Nach kurzer Debatte erfolgt die Abstimmung der Versammlung im Sinne des Antrags des Referenten.

8) Ref. Stabv. Wolny. Nach längeren Verhandlungen ist der Magistrat mit dem kgl. Bauamt wegen der Anlage eines Canals zum Umgründungsgebäude nach der Klia dahin übereingekommen, daß seitens der Stadt für die Ausführung des Canals zur Abführung des Abwassers aus der Post- und Dammstraße und die durch bedingte größere Rohweite ein Beitrag von 495 Mk. geleistet, außerdem aber noch die Hälfte der Kosten für Reinigung der Falllöcher übernommen wird. Der Referent stellt den Antrag auf Genehmigung der Vorlage und Bestätigung der Kosten aus Titel Inngemein der

Kämmereikasse. Die Versammlung beschließt demgemäß.

8) Auf Antrag des Referenten Stabv. Witte bewilligt die Versammlung eine Summe von 363 Mk. 50 Pf. zur Anschaffung von Schriften und Medaillen für die Schulkinder zum Luthersjubeläum und schließt hierauf der Vorsitzende die öffentlichen Verhandlungen.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat October.
Verlag der W. Bengels'schen Buchhandlung in Rdlm.
(Radbruch verboten.)

11. October, Donnerstag. Im Westen mild, herbstlich angenehm und heiter bis zum Abend; höchstens mittags etwas geschleiert, spätabends schwach bedeckt, im Osten mehr nächtlich fast bis mäßig frostig.

Vermischtes

* (Knaben als Mörder.) Aus Klagenfurt wird unterm 3. October geschrieben: Dieser Tage wurden die Leiber eines Verbrechens ermittelt, das in der Umgebung unterer Stadt beträchtliches Aufsehen verursacht hatte. Der bei dem Bauern Kollisch in Ober-Albersdorf (Gemeinde Reutzbach) als Hirte bedienstete schwachsjährige Felix Schüttelkopf, ein vierzehnjähriger Knabe, wurde nämlich am 18. September im Petererwald bei Dörschitz (Höhe) als Leiche aufgefunden, und untern des schon heimlich in Verwesung übergegangenen Leichnams lag ein blutbesetzter Krugel. Acht Tage vorher hatte sich der Knabe bei seiner in der Botolichnig-Badstube zu Höhe wohngestatten Mutter Wälsche geholt und wurde selbsten vermisst. Nun fand zufällig die Frau des Krattnigg in Schießeln, unter den Esfichten des bei ihr bediensteten amtsfähigen Franz Gabriel ein weißes Tuch, welches sich in dem Wälschebeutel des Erhängenen befunden hatte. Nach langen Räsonen gelang Gabriel endlich, in Gemeinschaft mit dem altjüngsten in demselben Albersdorfer Franz Horale aus Klagenfurt den Felix Schüttelkopf in den Petererwald gelockt und ihn dort mit Baumstücken erschlagen zu haben. Beide Knaben, welche den armen Muthen wegen seiner geringen Fahigkeiten zu Tode prägelten, haben sich vor dem Untersuchungsrichter mit solch einem empörenden Gleichmuth benommen, wie er sonst nur in Uebelthaten ergranten Menschen eigen ist.

(Unglaublich aber wahr!) Eine im „Stadtblatte“ erlassene obrigkeitliche Bekanntmachung des Magistrats zu Neumarkt in Schles. lautet wörtlich: „Der massenhafte Hung von Arbeiterfamilien nach der Stadt und das dadurch hervor gerufene Anwachsen der Armenlasten zwingt uns, an den Bürgerinn der Hausbesitzer die Bitte zu richten, doch ja keinen neu anziehenden Arbeiterfamilien mit reichem Kinderreze, die halber oder später doch einmal der Armenlasten zur Last fallen, Wohnung zu gewähren. Die Armenkasse wird im entgegengekehrten Falle niemals Unterstützungen zur Verhütung rückständiger Wohnungsmiethe geben. Neumarkt den 24. September 1883. Der Magistrat.“

* (Prozeß gegen Frohne und Gehser.) Frankfurt a. M., 8. October. In Angelegenheiten wegen Mißbrauchs der Eisenbahnfahrkarten gegen die Abgeordneten Frohne und Gehser fand heute Verhandlung in der Berufsinzanz statt. Der Staatsanwalt beantragte schuldig Mark Geldbuße, weil eine ehrsüchtige Bestimmung der Angestellten als vorhanden nicht anzunehmen sei. Die Urtheilsvorhandlung ist um acht Tage verschoben worden.

* (Elektrische Aneboten) erzählt ein Feuilletontist des „Pester Lloyd“ von der Wiener Ausstellung: Einer der Sachverständigen des Comitees gab sich zwei Stunden lang alle erdenkliche Mühe, einen ehemaligen Diplomaten in alle Geheimnisse der Electricität einzuwöhnen. Endlich, als sie ihren Rundgang beendet hatten, sagte der Ex-Diplomat: „Nun, ich dank Ihnen herzlich, Herr Regierungsrath, für Ihre Mühe. Sie haben mich wirklich über diese Dinge völlig aufgeklärt, und ich habe jetzt wenigstens einen richtigen Begriff von der ganzen Sache; nur Eins kann ich mir noch immer nicht erklären, nämlich, wie man es fertig bringt, in diesen dünnen Drähten die Hörsen unterzubringen, in denen der elektrische Strom ab- und zulieft.“ Das war allerdings eine Frage, die auch den gewiegten Führer verblüffte; er hat sie ihm nicht beantworten können. Neugierig erging es einer anderen Persönlichkeit, welche nach mehrtägigem Studium der Ausstellung und nachdem man ihr die ganze Manipulation des Telegraphirens ad oculos demonstret hatte, die Frage stellte: „Sagen Sie mir nur, wie kommt es doch, daß bei einem solchen Regenwetter, wie das heutige, diese Vorposten nicht nach werden?“ Die Deppischen von außen kommen, folglich angeordnet werden, ist in der That diese Trockenheit nicht gut zu begreifen.

* (Die Vorzüge Amerikas) schildert ein Wigbold in folgender Weise: America ist ein herrliches Land. Es hat die längsten, schlammigsten und tiefsten Flüsse, welche schneller fließen, höher fließen und tiefer fallen und größeren Schaden anrichten als die Flüsse irgend eines anderen Landes. Es hat die meisten Seen, welche größer, tiefer und nasser sind als alle anderen Länder. Es fahren und explodiren mehr Dampfer auf denselben als auf allen anderen Schifffahrtswegen der Welt. Unsere Eisenbahnwaggons sind geräumiger und unsere Züge laufen schneller, geräuscher öfter von den Schienen und tödten mehr Menschen als alle Eisenbahnzüge anderer

Länder. Unsere Flußdampfer führen größere Ladungen, sind länger und breiter, verlieren öfter ihre Kessel durch Explosionen, lassen ihre Passagiere höher in die Luft fliegen und haben kräftiger laufende Kapitäne als die Dampfer irgend eines anderen Landes. Unsere Männer sind größer und stärker, prägen sich häufiger, trinken mehr Schnaps, kauen mehr Tabak und kunden häufiger und weiter als die Männer aller anderen Länder. Unsere Damen sind reicher, schöner, fließen sich hübscher, geben mehr Geld aus, brechen mehr Herzen und richten mehr Unheil an als die Damen der ganzen übrigen Welt. Unsere Kinder schreien lauter, wachsen schneller, kommen früher aus den Kinderbüchern und werden um ein ganz Bedeutendes eher 20 Jahre alt als die Kinder irgend eines anderen Landes. — Es liegt viel Wahres in dieser Selbstironie.

* (Zur Nachahmung!) In ein Dorfgeschloß in der Nähe von Gelnhausen traten an einem der letzten Sonntage zwei zu Dient aus der Schule entlassene Mädchen, rauchten mit einer gewissen überlegenen Miene ihren „Glühmängel“ und forderten mit lauter Stimme je einen „großen Korbkauer.“ Dere Wirth betrachtete seinen Augenblick die Mädchen und erinnerte sich, um anstehenden das Gewünschte zu holen. Nach einiger Zeit kam er zurück und setzte zwei Gläser Milch und drei Rühlebäde vor unsere Gelsen auf den Tisch. „So, das ist besser für Euch“, sprach er lächelnd, „für solche grüne Jungen wird kein Schnaps gekannt. Wohl bekomme!“ Besämt und unter dem Schächer der anwesenden Gäste räuschten die beiden Jungen kleinlaut das Feld.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	8/10. Abds. 8 Uhr.	9/10. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	765	765
Therm. Celsius	+ 10,0	+ 10,9
Reaumur	+ 8,0	+ 8,7
Fahrenheit	+ 50,0	+ 50,7
Rel. Feuchtigkeit	76,5	76,2
Bewölkung	7	5
Wind	W.	W.
Wind-Stärke	4	3

Süsse und niedrigste Marktpreise

vom 30. September bis mit 6. October 1883.

Waaren, pr. 100 Kl.	19.50 bis 16.90 Mk.
Roggen, do.	17,20 bis 15,—
Gerste, do.	20,— bis 14,—
Hafser, do.	16,50 bis 15,—
Erbsen, do.	24,— bis 15,—
Binsen, do.	41,— bis 18,—
Bohnen, do.	22,— bis 18,—
Kartoffeln, do.	5,50 bis 5,—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,10
do. do.	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20
Schöpfenfleisch, do.	1,20 bis 1,10
Rulisch, do.	1,10 bis 1,—
Butter, do.	2,60 bis 2,40
Eier, pro Schock	4,— bis 3,80
Seid, pro 100 Kilo	9,50 bis 8,50
Eis, do.	4,75 bis 4,—

Marktpreis der Ferkeln

in der Woche vom 30. Septbr. bis mit 6. October 1883 pro Stück 6 Mk. bis 9 Mk.

Börsen-Berichte.

Salle, 9. October 1883.
Preis mit Aufschlag der Courtagen. Weizen 1000 Ko. 171—183 Mk., bessere bis 191 Mk., weniger mäßiger bis 195 Mk., Roggen 1000 Ko. 151—171 Mk., Gerste 1000 Ko., ruhig, Hamb. 155—175 Mk., gute Qualität bis 190 Mk., Futtergerste 135 bis 145 Mk., Gerstenmalz 50 Ko., prima Qualität 14 bis 14,50 Mk., Hafser 1000 Kilo 143—155 Mk., Bältenfrüchte 1000 Ko., Vitoriaerbsen 200 bis 225 Mk., Kisten 50 Ko. 12—20 Mk., Kammel 50 Ko. 25—26,00 Mk., Rohhansen 50 Ko., blauer 20 Mk., gelb, grauer — Mk., Stärke 50 Ko. 19,50 Mk., Schwitz 10000 Liter-Prez., loco fest, Kartoffel 52,25 Mk., Rüben ohne Angebot, Rüböl 50 Kilo 34,25 Mk., matt, Solaröl 50 Ko. 9,75 Mk., Rübenteime 50 Kilo, dunkel 4,75 Mk., helle 5,50 Mk., Futtermehl 50 Ko. 7,50 Mk., Kleie, Roggen- 50 Ko. 6,10 Mk., Weizenmalz 5—5,25 Mk., Weizenriesel 5,50 Mk., Delfungen 50 Ko., fremde 7,65 Mk., hiesige 8 Mk.

Salle, 9. October. Ranges Roggenstroh von 22,50—28,00 Mk., pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 Mk., pr. 1200 Pf. Heiliges Heu von 4—5 Mk., pr. 100 Pfd. Auswärtiges Heu von 3,00 bis 3,75 Mk., pr. 100 Pfd.

Leipzig, 6. October 1883.
Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger alter 180 bis 192 Mk., bez. u. Br. hiesiger neuer — Mk., bez. u. Br., fremder 190—215 Mk., nom. Still. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger alter 145—168 Mk., bez., neuer trodener 160—174 Mk., bez., fremder 155—170 Mk., bez. Still. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco hiesige neue 150—170 Mk., bez., feine über Notiz, geringe 140 bis 150 Mk., bez. Hafser pr. 1000 Ko. netto loco 145 bis 150 Mk., bez. Mais pr. 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau 146 Mk., bez. u. Br. Raps- u. Buchen pr. 100 Ko. netto loco 15,50—16,00 Mk., bez.

1851 Nr. 100 Netto loco 69,00 M. bes., Nr. Oct.
Nov. 69,00 M. Fr. Fest. Spiritus Nr. 10000 Liter
Proc. ohne Fab loco 62,10 M. Gd. Weichend.

Anzeigen.
Auction

im städtischen Leihhause zu Merseburg,
Sonabend den 3. November cr.,
von 9 Uhr ab,
der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 2001-3000,
enthalten Gold- und Silberachen, Kleidungsstücke etc.
Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist
bei uns in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 10. October 1883.
Der Verwaltungsrath. Behender.

Ein zweispänniger Leiterwagen
4 Räder, steht sofort billig zu verkaufen.
Fr. Peege, Clobigauer Str. 5.

3-4 Wispel gute Speisekartoffeln
und ca. 50 Ctr. Futterrüben
werden zu kaufen gesucht.
Fr. Peege,
Clobigauer Str. 5.



Wegen Aufgabe uneres landwirth-
schaftlichen Gutes steht ein starkes Ar-
beitspferd, brauner Wallache, 4 Jahr
alt, billig zu verkaufen in Corbetta
bei Naumburg.

Wittme Köke, Gut Nr. 12.
Ein großes Läuferhuhn ist zu verkaufen
weiße Hauer Nr. 2.

Verkauf.

Alle Sorten gute Winteräpfel sind zu haben bei
Carl Barnide, Köthigen.
Bestellungen nimmt an C. A. Jungnickel, Merse-
burg, Markt 34.



Zwei große fette Schweine stehen
zu verkaufen
Rosenthal Nr. 1.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich
nicht mehr Rosenthal Nr. 11, sondern Weiße Hauer
Nr. 1 wohne und bitte gefl., das gewünschte Wohlwollen
mir auch im neuen Logis zu übertragen.

E. Frohbös, Schuhmachermeister.

Eine möblirte Stube mit Kammer sofort zu ver-
mieten
Markt 28.

Zwei große Stuben, für ein paar einzelne Leute
passend, zu vermieten und sofort beziehbar
Delgrube 5.

Logis - Vermietung.

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche (partiere)
ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Clobigauer Straße Nr. 1.

Ein Logis ist Weihenstetter Straße Nr. 4 zu ver-
mieten und 1. April 1884 zu beziehen.
F. Wolf.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermieten
Breitestraße Nr. 5.

Hasen,

frisch geschossene, sind Donnerstag Vormittag zu haben
bei
E. Wolff.

Lüneburger Neunaugen,
russ. Sardinen,
Sardinen à l'huile,
Drab. Sardellen,
großkörnigen Caviar,
prima Emmenth. Schweizerkäse,
bayr. Sahnenkäse,
Salz- und Margarin-Butter
empfiehlt
E. Wolff.

Wegen Feiertag bleibt mein Ge-
schäft Donnerstag den 11. d. M.
geschlossen.

A. Behrendt.

Die Korbwarenhandlung
von K. Leidel

befindet sich nicht mehr Sand 16, sondern Gotthards-
straße 28 und empfiehlt seine gut und dauerhaft ge-
arbeiteten Korbwaren zu nur äukerst billigen Preisen.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
Seit 1876: 70 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)
Breslau, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel,
Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
und 500 Filialen in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gern vergeben.
Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:
bei Herrn C. L. Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15.

Täglich frischer Kalk
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Näh-Maschinen,
E. Hartung,
bestes deutsches Fabrikat,
empfeilt unter mehrjäh-
riger Garantie zu billig-
sten Preisen
Gotthardsstraße 18.

Eine Karte. An alle, welche an den Folgen von Jugendsünden,
nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der
Harnstrahl etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie
kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Millionaire in
Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev.
Joseph E. James, Station D, New York City, U.S.A.

Letzte Cölner Dom bau-
Lotterie-Loose, à 3 1/2 Mk. M. Meidner Nachf.,
Bankgeschäft, Berlin W., 16 U. d. Linden.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit billigst bei
G. Schönberger, Gotthardsstr.

**Gummi-
Bett-Einlagen**
für Wöchnerinnen und Kinder empfiehlt billigst die
Drogen-Handlung von
Paul Wardschessel,
Noßmarkt Nr. 3.

**Bismarck's
Bismarck's
Bismarck's**
100 gr.
ginnellen
Wittre-
lumen.
zu beziehen
durch alle
Bismarck's-
Handlungs-
stellen.
Preis 2 Mark.
Concessionell
u. hochvertraut:
Hantl
Verlag von
in Vörschauen
a. d. Ruhr.

**Stralsunder Bratheringe,
Lüneb. Neunaugen,
russ. Sardinen,
pa. Christ-Anchovis,
Sardinen à l'huile,
Kieler Fettbücklinge,
frisch geräucherte Aale,
Magdeb. Sauerkohlf**
empfiehlt
Heiar. Schultze jr.

Spezialität für Männer.
Behandlung über Hebung von
Schwächenzuständen etc.
Prospect gratis und discret.
C. Krelkenbaum, Braunschweig.

Getragene Herren- und Knaben-Klei-
dungsstücke, Winterüberzieher, Wäsche
u. dergl. kauft
A. Apelt, Breitestraße 4.

Gold-Kaffee
anerkanntester
Gesundheits-Kaffee.
Preis 20 Pfg. das ganze Packet.
Der wegen seines guten, kräftigen Ge-
schmackes und grossen Nährwerthes rüh-
mlichst bekannte Anker-Gold-Kaffee* sollte
in keiner Küche fehlen.
*) Vorräthig bei C. Louis Zimmermann.

Modes.
Den geehrten Damen empfiehlt eine
große Auswahl in garnirten und un-
garnirten Güten in neuesten Façons
zu sehr billigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Pauline Remo,
Putzgeschäft, Delgrube.

**Medizinischer
Ungarwein**
(Tokayer)
direct bezogen, absolut echt zur Stärkung für
Kranke, Kinder und Geseude, in reellen
großen Füllungen zu allerbilligsten Preisen, em-
pfehlt die
Drogen-Handlung
von
Paul Wardschessel,
Noßmarkt Nr. 3.

Spezialität! Garantie: Zurücknahme,
Angenehm in Geschmack und Geruch.
HOLLÄNDISCHER TABAK
10 Pfund franko für 5 Mark.
H. Beckers in Seesen a. Harz.

Merseburger Landwehr-Verein.
Die IV. diesjährige Quartal-Versammlung findet
Sonntag den 14. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, in
der Funkenburg statt.
Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereins-
Statuts aufmerksam gemacht. Das Directorium.
Zünftige Viehmäde u. Landwirthschafts-Kräfte
für sofort und Reusjahr; Mädchen für Alles nach
Ankerhalb und hier finden sofort Stellung.
Fr. Gummert, Markt 21 1/2

Zwei Schreiber
finden in meinem hiesigen Bureau sofort Beschäftigung.
Merseburg, den 9. October 1883.
Wölfel,
Rechtsanwalt und Notar.

Merseburger Correspondent.

Erstausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 199.

Mittwoch den 10. October.

1883.

** Thibaudin's Rücktritt.

General Thibaudin, der sein dem Feinde ge-
gebenes Ehrenwort gebrochen, hat aufgehört, die
Führer der französischen Armee nach außen zu re-
präsentieren. Nicht aber sein früherer Wortbruch
war es, was ihn als Kriegsminister zu Falle
brachte, sondern die Intriguen des Ministerpräsi-
dents Jules Ferry, des ränkevollsten der jetzigen
französischen Politiker, der seit einer Reihe von
Jahren trotz der Wechsellager der Ministerien sich
immer als Mitglied der Regierung zu er-
weisen gewußt hat, und der auch durch die Gesand-
ten in Paris, der seine Gattin angehört und der
jetzt mehr Macht in Frankreich als jemals vor-
her den Elsäßern eingeräumt ist, gehalten wird.
Man wird gesagt, Thibaudin sei infolge der
spanischen Reclamtionen gefallen; aber Spanien
war nicht im mindesten erwartet, einen solchen
Erfolg zu erzielen. Es war wohl ein Rest von
Ehrgeiz, welcher Thibaudin veranlaßte, Nicht vor-
zugehen, um nicht am Empfange des Königs
theilnehmen zu dürfen. Die spanischen
Reclamtionen boten Ferry die Handhabe, sich
Thibaudin's entledigen zu können. Dieser,
weder früher, als es ihm so vorthellhaft schien,
in Ultramontanen und jetzt mit demselben Ge-
halte den Radikalen spielte, wollte die wichtige
Stelle eines Generalabschicks mit dem General
Blot, seinem Freunde und zugleich dem näheren
Vertrauten Dr. Clemenceau's des talentvollsten Führers
der Radikalen, befehlen, was Ferry und alle die alten
Militärherrscher mißtraulich machte. Sie fürchten mit
Recht, daß nach Ferry ein radikales Regime
kommen werde, welches sie von der Theilnahme
an der Macht ausschließt, und Greys, der ewigen
Gegner der Ferry und Genossen mißde, soll
wenigstens wie sein Schwiegersohn Wilson einer
solchen Ablösung derselben durch die Radika-
len abgeneigt sein. Ferry hat nun die Gelegen-
heit benutzt, um Thibaudin zu beseitigen. Be-
sonders veranlaßt dazu war er noch durch den
Vertrag, den ihm Thibaudin bezüglich seiner
persönlichen hinterlassenen Pläne machte.
Die Radikalen dagegen fürchten, daß Ferry und
die alten Gambettisten im Stillen einen Pact mit
den Ultramontanen gemacht haben, um in der dem-
nächst beginnenden Session Greys zu stürzen und
den Herzog von Almale an seine Stelle
setzen, der dann die Restauration der Orleans's
verwirklichen hätte. Der Marquis de Gallifet, der
die militärische Vertraute Gambetta's, der
Thibaudin die Rolle eines Monk spielen will, soll
den Radikalen die Pläne besonders begünstigen.
Man muß ja nun, da die Eröffnung der
Session vor der Thür steht, die Dinge, die in
Frankreich immer im Voraus unübersehbar sind,
klar vor uns entwickeln.

Politikale Ueberblick

„Germania“ fällt seit mehreren Tagen
in den Scandalen mit Auszügen aus der Balan'schen
Schrift über die Reformation auf Luther und die Re-
formation bezüglich der Altentwürfe aus den va-
tikaniſchen Archiven. Angesichts des bis jetzt vor-
liegenden Materials kann man sich nur verwundern
über, was mit dieser Publication bezweckt wird.

Für die historische Wissenschaft wird es vielleicht
werthvoll sein, durch das Balan'sche Werk manche
Schriftstücke aus jener Zeit, die bisher nicht im
vollständigen Wortlaut oder gar nicht bekannt
waren, mitgetheilt zu erhalten. Aber schwerlich
wird dadurch irgend eine bisher unbekannt ge-
sagte festgestellt werden oder die Welt auch nur
darüber, in welchem Lichte man römischerseits die
Reformationsvorgänge betrachtete, etwas Neues
erfahren. Wenigstens was die „Germ.“ bis
jetzt mittheilt, ist in diesen beiden Beziehungen
völlig bedeutungslos; oder sollte es irgend jeman-
dem, der einmal eine Geschichte der Reformation
gelesen hat, neu sein, daß die Abgesandten der
Kurie Luther's That und den Anschlag, den sie
sah, auf allerlei unlaute Beweggründe zurück-
führten, daß der Papst den Kaiser Karl V. zur
Vollstreckung der gegen Luther geschleuderten Bann-
bulle zu veranlassen suchte, daß unter den deutschen
Fürsten betreffs des einzuschlagenden Verfahrens
Meinungsverschiedenheiten herrschten und Intriguen
spielten u. s. w. Etwas Weiteres erfährt man aus
den vorliegenden Schriftstücken nicht. Wenn nicht
noch ganz andere „Enttüllungen“ bevorstehen,
kann man die ganze vatikanische Veröffentlichung
nur als einen Impuls für die deutsche literarische
Presse betrachten, gegenüber der diesjährigen Ge-
senksfeier der Reformation diese für die Leser jener
Presse im vatikanischen Geiste darzustellen — was
aber auch ohne neue „documenta Lutherana“,
an der Hand der älteren literarischen Schriften über
die Reformation, hätte geschehen können.

Die Sentung Mufhtar Paschas nach
Homburg an das kaiserliche Hoflager während
des Manöver und der überaus glänzende Empfang,
den er dort zu Theil geworden hat bei der
Ankunft, ist in der Nummer 9 des Correspondenten
vom 9. October erwähnt. Als das Blatt in seiner vom
7. October datirten Nummer darüber schweigend
hinwegging, konnte man annehmen, daß in der
Nummer vom 9. October, als an dem Tage,
an welchem der Prinz-Regent vor 25 Jahren
seine Erlasse an das Staatsministerium und an
die Armee richtete, der damaligen Ereignisse ge-
dacht werden würde; aber auch in der neuesten
Nummer herrscht tiefes Schweigen darüber. Eine
Erwähnung wäre allerdings für die „N. Pr. Zig.“
und ihre Partei eine Verlegenheit; denn bei den
älteren Lesern des Blattes ließe sich die Erinnerung
daran nicht verwischen, daß die angeblichen pri-
viligirten Vertheidiger der Monarchie damals eine
durchaus antimonarchische Haltung ein-
nahmen, daß sie dem Erben der Krone die ihm
durch die unheilbare Erkrankung des Königs zu-
gefallene monarchische Regierungsgewalt voren-
halten, daß sie ihn nöthigen wollten, als un-
selbständiger „Stellvertreter“ des Königs die
reaktionären Minister und eine mit diesen ver-
bundene Hofpartei weiter wirtschaften zu lassen.
Solche Erinnerungen sind allerdings unbecom-
men in einer Zeit, in welcher dieselbe Partei bemüht
ist, durch Betonung ihrer angeblich besonders
monarchischen Gesinnung ihre Nachstellung zu
zu sichern.

Der Papst empfing am Sonntag Mittag in
der Peterskirche die Pilgerschaft der italia-
nischen Laien, die aus etwa 8000 Personen,
darunter auch vielen Römern, bestand. Der Papst
wurde, wie aus Rom telegraphirt wird, bei seinem
Erscheinen mit lebhaften Zurufen begrüßt und
antwortete auf die vom Grafen Biancino ver-
lesene Adresse, die Wallfahrt der italienischen Laien
vervollständigende die Wallfahrt der italienischen
Priester vom 26. v. M. und bewies, daß der
bessere Theil der italienischen Bevölkerung in die
Fustapfen des Klerus trete. Die Sektierer wollten
die Kirche in ihrem Oberhaupt treffen, indem sie
ihm dasjenige nahmen, was zur Vertheidigung
seiner Freiheit diene und indem sie ihm unzmög-
lich machten, seine geistige Autorität auszuüben.
Vor einigen Tagen, bei der zur Erinnerung an
den 20. September 1870 veranstalteten Feier,
worin habe man in Rom ungekräftigt sogar proklamirt
sein können, daß man den Katholizismus abschaffen
müsse, um Italien Leben zu geben und daß die Be-
setzung Roms der erste Schritt zur Entkatholi-
sierung Italiens gewesen sei. Ein solch verabsch-
teuungswürdiges Werk würde aber die Quelle
des größten Jammers für Italien werden. Be-
strebten Sie sich, dem vorzubeugen, indem Sie sich
als wahrhafte Katholiken zeigen und den Glauben
bekennen und weiter verbreiten, daß der Papst
nicht frei sein kann, wenn er nicht im Besitze
aller seiner Rechte ist.“ Abermalige lebhaftige Zu-
rufe begleiteten den Papst, als er die Pilger
verließ.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der
Kaiser und die großherzoglich badischen Herr-
schaften wohnten am Sonntag Abend dem Feuer-
werk im Kurgarten bei und nahmen den Be-
such der Kaiserin ein. Am Sonntag Nachmittag
begab sich der Kaiser zu dem Rennen nach Iffez-
heim. Dem Sieger im Amateurrennen, Rittmeister
v. Boddien, überreichte der Kaiser den Ehrenpreis.
— Der Kronprinz und die Kronprinzessin
sind nebst der Prinzessin Tochter Victoria und

